

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und dem Postamt 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 RM., bei Postzustellung 3 RM. 15 Pf. Für den Auslandsendung 4 RM. 15 Pf. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Wichtiges: Die 4 gepolte Mannpelle 20 Rbf., die 4 gepolte Teile der amtlichen Bekannmachungen 40 Reichsmark, die 3 gepolte Reklamepelle im amtlichen Teile 1 Reichsmark. Nachverlangungsbefugnis in Reichsmark. Bezugspreis nach Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekannmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 200. — 86. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Sonnabend, den 27. August 1927

## Kämpfende Frauen.

Fliegersehnsucht. — Von Küste zu Küste. — Männliche Eigenschaften. — Weibliche Tugenden. — Handweibewerb. — Wanderwitz.

In dem allgemeinen Wettrennen um Rekorde, um Ozeanflüge und sonstige unerhörte menschliche Spitzenleistungen ist seit dem vorläufigen Scheitern der Pläne von Delfau und Kötlin ein Stillstand oder wenigstens eine kleine Ruhepause eingetreten. Die Franzosen haben zwei, die Amerikaner fünf oder sieben ihrer besten Piloten der unsterblichen Fliegersehnsucht zum Opfer gebracht und ohne Zweifel ist auch die teilnahmsvoll zuschauende Welt dieser Anstrengungen und Aufkündigungen fürs erste etwas müde geworden. Die Pausen sollen, so scheint es, um so unterhaltsamer von abenteuerlustigen Frauen ausgefüllt werden, die, ohne Sorgen und Hebellesen, Taten vollbringen, die auf alles andere eher als auf ein schwaches Geschlecht schließen lassen. Da ist ein weiteres österreichisches Mädchen aus Tapan, Anni Wehnerl mit Namen, die schon im Juli als erste Deutsche die purpurrote Insel Helgoland schwimmend umkreiste und die jetzt sogar das Kunststück fertiggebracht hat, in knapp 9 1/2 Stunden das fast bewegte Frische Meer zu durchschwimmen. Eine Leistung, die vor ihr noch kein Sterblicher zustande zu bringen vermocht hat und an der kurz zuvor erst ein tüchtiger Schwimmer männlichen Geschlechts zweimal gescheitert war. Trotz Gegenwind und Gegenströmungen behielt die junge Schwimmerin Oberwasser, bis die 20 Kilometer von Küste zu Küste überwunden waren. Und nun fühlt sie sich stark genug, um sich für das nächste Jahr als Kandidatin für die Durchquerung des Armeionals anzumelden. Aber auch ein ungefahr gleichaltriges Londoner Bürgerkind hat in diesen Tagen eine ganz außerordentliche Kraftleistung zustande gebracht. Sie trägt den Namen des bekannten englischen Arbeiterführers Mac Donal und kann sich rühmen, den 6000 Meter hohen Aitmandsharo, den höchsten Berggipfel des afrikanischen Kontinents, in Begleitung einiger eingeborener Führer erstiegen zu haben. Man begreift die Größe und die Schwierigkeit dieser Gipfelbestimmung, wenn man hört, daß damit erst der fünfte europäische Mensch seinen Fuß auf die Spitze dieses Berges gesetzt hat, und man wird gewiß bereit sein, die Anerkennung, die man sonst im allgemeinen für außerordentliche Bravourleistungen bereit hat, zu verdoppeln und zu verdreifachen, wenn ihrer sich so junge Mädchen rühmen können, wie sie sich hier als Heldinnen im Kampf gegen sonst übermächtige Naturgewalten ausgezeichnet haben.

Nicht ganz so erheblich wird allerdings das Maß der Bewunderung sein, die man dem 18-jährigen jungen Mädchen zu zollen hat, von dem kürzlich aus Chicago berichtet wurde. Sie lebte sich an die Spitze des Jungs, der gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti durch die Straßen der Stadt marschierte, und wühlte die Wasse mit ihrer hemmungslosen Leidenschaft so mit sich fortzuschleppen, daß es um ein Haar auch hier zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen wäre. Aber die amerikanischen Hüter der Ordnung scheinen im Umgang mit jenenbrannten Menschenhaufen eine glücklichere Hand zu haben, als es in Europa zumeist noch der Fall ist. Wir denken alle noch mit Schaudern an die hundert Toten aus den Wiener Straßentämpfen, und wenn jetzt in Leipzig und in Hamburg, in Genf und in Paris die Protestkundgebungen gegen die Hinrichtungen von Boston auch zum Verlust von Menschenleben geführt haben, so kann man natürlich nur lebhaft bedauern, daß sich nirgends in der Öffentlichkeit der wohlhabende weibliche Einfluß geltend zu machen sucht, denn es in früheren Zeiten doch zuweilen gelungen ist, beruhigend und besänftigend zu wirken und die wilden Männer in den verschiedenen Parteilagern wenigstens vor äußersten Gewalttaten zu bewahren. Aber leider muß man ja sagen, daß der Ehrgeiz vieler Frauen heutzutage viel mehr darauf gerichtet ist, den Männern sogar in ihren männlichen Eigenschaften den Rang abzulaufen, als darauf, ihnen mit weiblichen Tugenden voranzuleuchten. Dieß sich doch dieser Tage eine englische oder amerikanische Mädel als „Königin Mädelin der Welt“ photographieren und in Zeitungen und Zeitschriften bewundern: eine dicke Gama im Mund, die sie mit strahlendem Gesicht in die Luft verpufft, ihr kleines Scherchen zur Seite, das offenbar mit Stolz zu ihrer Brust sicher noch unerreichbar Mutter emporsieht. Während zu gleicher Zeit in Berlin ein junges Mädchen sich an einem Dauer-Tanzwettbewerb beteiligte und alle ihre männlichen Mitbewerber aus dem Felde schlug, indem sie zur Erleichterung einer Normalgitarre mehr Zeit hinter sich brachte als jene. Solange die liebe Mitwelt sich mit solchen hervorragenden Leistungen beschäftigt, die Zeit verstreut, dürfen wir uns nicht wundern, wenn die große Masse auch einmal auf ihre Weise über die Stränge schlägt und wenn dabei ungleich weniger lächerliche und unblutige Vergnügungen herauskommen.

Nicht ohne Sorge konnte man sein, ob nicht auch in dem wieder entbrannten Kampf um die alte und die neue Welt die eine oder andere unserer jungen-

## Englisch-französische Einigung wegen der Besetzung

Das englische Kabinett hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Aufrechterhaltung einer britischen Besatzungsarmee im Rheinland beschäftigt. „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, daß die amtliche Haltung Großbritanniens nach wie vor von folgenden drei Haupterwägungen beherrscht wird: 1. Die Verminderung der alliierten Truppen im Rheinland muß in Übereinstimmung mit den Deutschland gegebenen Zusicherungen ein beträchtliches Ausmaß haben; 2. die Herabsetzung der Truppenzahl muß auf proportionierter Grundlage erfolgen, d. h. die britische und die französische Besatzungsarmee sollen im gleichen Verhältnis vermindert werden; 3. die Frage der französischen Sicherheit ist ein vollständig separates System, dessen Verbindung mit der zur Erörterung stehenden Frage weder mit dem Versailler Vertrag noch mit dem in Locarno abgeschlossenen Rheinlandpakt zulässig ist. Im französischen Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue stattfand, berichtete Briand über den Stand der Verhandlungen mit England in der Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung. Pressevertretern erklärte er, daß eine Einigung zwischen London und Paris sicher sei.

**Die englische Antwort überreicht.**  
Paris, 26. August. Die englische Antwort auf die französische Note zur Frage der Reduktion der alliierten Besatzungstruppen vom 15. August ist heute vormittag durch den englischen Botschafter am Quai d'Orsay überreicht worden. Sie wurde von Briand sofort den zu einem Ministerrat versammelten Mitgliedern der französischen Regierung mitgeteilt, die darüber eingehend beraten haben.

**Besatzungsminderung um 9000 Mann?**  
Berlin, 26. August. Die Vossische Zeitung will aus englischen militärischen Kreisen erfahren haben, daß die Rheinlandtruppen um rund 9000 Franzosen und etwa je 1500 Engländer und Belgier vermindert werden sind.

**London mit dem Kompromiß zufrieden?**  
London, 26. August. Die heute nachmittag von Briand nach Schluß des französischen Ministerrates bekannt gegebene Einigung in der Frage der Verminderung der Besatzungstruppen wurde in London erst in den späten Abendstunden bekannt. In politischen Kreisen hatte man noch nicht genug ausreichende Informationen, um zu der Angelegenheit Stellung nehmen zu können. Es scheint aber sicher, daß man in London mit einiger Erleichterung von der bevorstehenden Einigung Kenntnis nimmt, da nunmehr die Gewähr dafür gegeben scheint, mit einer festen Abmachung nach Genf zu kommen. Was die materielle Basis anbetrifft, so würde man in weiteren Kreisen Londons eine weitgehende Verminderung der Rheinlandbesatzungstruppen vorgezogen haben, ist aber der Auffassung, daß mit einer Herabsetzung auf 60 000 Mann immerhin über den ursprünglichen französischen Plan hinausgegangen wird. Diese Besatzungsziffer von 60 000 Mann war verschiedentlich auch im Zusammenhang der Besprechungen über den Stand der deutschen Formosen in den betreffenden Gebieten genannt worden.

**Auch Paris erwartet Einigung.**  
Paris, 26. August. In der heute morgen vom englischen Ministerrat geprüften englischen Antwort zur Rheinlandfrage erklärt man in zuständigen Kreisen, daß über die Gesamtziffer der Reduktion der Besatzungstruppen Einigkeit bestehe und nur noch die Frage des Reduktions-Koeffizienten für die Besatzungsmächte geregelt werden müsse. Frankreich werde die englische Note durch neue Vorschläge an London und Brüssel beantworten. Man hat hier den Eindruck, daß die Schwierigkeiten nicht berort sind, um nicht in Bälde endgültig geregelt zu werden.

fertigen Frauen sich temperamentvoll an die Spitze stellen würde, um, sei es für, sei es gegen, die Streitart zu schwingen. Davon ist glücklicherweise bislang nichts zu vernehmen. Die Männer werden hübsch unter sich gelassen und müssen nun zusehen, wie sie die höchst erregenden Brandfackeln wieder zum Verlöschen bringen. Kein Zweifel, niemand in Deutschland, er siehe zu Schwarz-Weiß-Nat und zu Schwarz-Rot-Gold wie er wolle, kann an diesem Bruderzwist seine Freude haben, zumal er sich diesmal im unmittelbaren Angesicht des Auslands abspielt und an einen amerikanischen Besuch in Berlin anknüpft. Die Amerikaner haben uns mit ihren gewiß nicht umsonst, aber doch immerhin ohne allzu harte Bedingungen gegebenen Milliardenkrediten bis zu einem gewissen Grade bei dem Aufbau unserer Wirtschaft unterstützt. Schade, daß sie nicht auch ihre unbegrenzte, ja man darf sagen, ihre kaiserliche Verehrung der Fahne, in der sich ihnen die strahlende Hobeit und Größe der Vereinigten Staaten verlorpört, nach Deutschland einführen können. Wie wir aus eigener Kraft aus der unheilvollen Zerrissenheit herauskommen sollen, das ist heute noch kaum abzusehen.  
Dr. Sp.

können. Wenn der Quai d'Orsay nach wie vor sich über die Reduktionsziffern der französischen Truppen in Schwagen hält, so hat man doch in unterrichteten Kreisen den Eindruck, daß Frankreich etwa 10 000 Mann zurücknehmen wird. Die Gesamtziffer soll sich in den von der militärischen Sachverständigen vorgelegenen Grenzen halten.

**Am Mittwoch Entscheidung in Paris?**  
Paris, 26. August. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß Sir Austen Chamberlain seinen Aufenthalt in Paris am kommenden Mittwoch dazu benutzen wird, um mit dem französischen Staatsmännern die Rheinlandfrage zu diskutieren.

## Deutsche Antwort an Souvenel

Professor Schäding antwortet.  
Auf dem Interparlamentarischen Kongress in Paris antwortete auf die Rede des Reichstagspräsidenten Löbe, der die Zurückziehung der Rheinlandbesatzung gefordert hatte, in sehr bestiger Weise der französische Senator de Souvenel, der vor kurzem aus der französischen Völkerverdelegation in Genf ausgetreten ist.

Die Rede de Souvenels erregte bei den Franzosen und bei der polnischen Delegation Beifall, auf deutscher Seite aber einige Verwunderung, da man den Eindruck hatte, daß sie sich gegen die Locarnopolitik richtete. Man sahte den Beschluß, darauf zu antworten, und die Antwort gab im Namen der deutschen Gruppe Professor Schäding an.  
„Wir sind der Ansicht“, so führte er aus, „daß sowohl die Bestimmungen des Vertrages als das Recht geben, die Räumung des Rheinlandes zu fordern, als auch, daß die veränderten Umstände, die durch Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffen sind, für die Gegenseite die Verpflichtung begründen, Deutschland von den Lasten der fremden Militärstationen zu befreien.“

Prof. Schäding richtete dann an die Parlamentarier aller Länder die Frage, ob es nicht der Sinn der interparlamentarischen Arbeit sei, das Recht im Völkerleben an die Stelle der Gewalt zu setzen und den Frieden auf gemeinsame Vereinbarungen, nicht auf Diktate, zu gründen. Die deutsche Gruppe bekennete sich zu diesem Grundsatz.

**Souvenels Replik.**  
Nachdem Professor Schädings Rede ins Französische übersetzt worden war, erhob sich Senator de Souvenel noch einmal, um kurz darauf zu erwidern. „Ich freue mich“, sagte er, „die Rede des Professors Schäding veranlaßt zu haben; aber wir dürfen nicht aus der Interparlamentarischen Konferenz eine reine französisch-deutsche Debatte machen. Wir haben jetzt alle unsere Meinung gesagt. Locarno ist sowohl in den Augen der Deutschen wie auch in denen der Franzosen gut. Frankreich hat immer loyal seinen Standpunkt auseinandergesetzt: man muß den Frieden auf Wirklichkeiten und nicht auf Dunstwolken aufbauen.“

Die italienischen Nichtschaffisten protestieren.  
Wie „Gaulois“ mitteilt, ist bei der Interparlamentarischen Friedensunion ein Brief nichtschaffischer italienischer Delegierter eingegangen, die gegen die Zulassung der italienischen Delegation Einspruch erheben, da sie nach ihrer Ansicht in Wirklichkeit nicht das italienische Parlament vertreten.

## Das Elektrifizierungsprogramm der Reichsbahn.

Nur allmähliches Vorgehen.  
Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft erhält aus allen Teilen des Reiches Anträge auf möglichst baldige Umstellung weiterer Hauptstrecken vom Dampf zum elektrischen Betrieb. U. a. hat auch die Leipziger Handelskammer die Einrichtung eines elektrischen Schnellbahnverkehrs zwischen Leipzig und Berlin gefordert. Wie mitgeteilt wird, weist die Reichsbahndirektion darauf hin, daß die Umstellung vom Dampf in elektrischen Betrieb auf dem gesamten deutschen Bahnnetz über 10 Milliarden erfordern würde. Bei dieser Sachlage kann die Durchführung des Elektrifizierungsprogramms nur schrittweise erfolgen, und zwar geht man dabei planmäßig in der Weise vor, daß zunächst auf denjenigen Strecken der Betrieb umgestellt wird, die starke Steigungen aufzuweisen haben, deren Überwindung mittels Dampftriebes sich sehr teuer stellt. Aus diesem Grunde wird zurzeit an der Elektrifizierung der Strecke

ngomat ver-  
nd die reichen  
en mit Geld  
Arbeiterkreisen  
as überall in  
börderung die  
uch in den  
Wingsten ge-  
e Pläne und  
sagen schwarz  
ten. Das er-  
liden Bräuche  
n den Frauen  
den Männern.

ung

lung  
a Gast-  
günstiger  
iederzeit

nder Elbe  
nschank  
Meißen  
schal Tel. 725  
Herrliche Aus-  
Billige Preise  
Herci - Erbau  
ert  
Kleinzoologie

n eister  
b Frau  
: Telefon 1873  
nk  
nnten  
mbach  
sel  
sen zu jeder  
agstlich  
om  
Sonntag:  
thaltung

ßen  
nd Biere  
Käubler

ien  
dem  
anges.  
asphalt-  
en mit  
immer

eißen

Kegelbahnen!  
en. Mehrere  
zeit

leinmarkt 6  
dt  
restaurant  
ohlen

eißen  
737  
izzibrau

ischerel  
altung